

Coronavirus-Pandemie: Mehr Ängste und Depressionen bei Schwangeren

Datum: 12.08.2020

Original Titel:

Elevated depression and anxiety symptoms among pregnant individuals during the COVID-19 pandemic

Kurz & fundiert

- Wissenschaftler befragten während der Coronavirus-Pandemie 1987 schwangere Frauen zu Ängsten und Depressionen
- 37 % der Frauen zeigten depressive Symptome
- 57 % der Frauen litten unter Ängsten

DGP - Während der Coronavirus-Pandemie litten viele schwangere Frauen unter Ängsten und Depressionen. Zu diesem Ergebnis kamen kanadische Wissenschaftler in einer Befragung von fast 2000 schwangeren Frauen.

Schwangere Frauen leiden nicht selten unter Ängsten und depressiven Symptomen. Generell wird angenommen, dass 10-25 % der Schwangeren betroffen sind. Die derzeitige Coronavirus-Pandemie ist ein weiterer Stressfaktor, der das Risiko für [Ängste](#) und Depressionen zusätzlich erhöhen könnte. Dieser Vermutung gingen Wissenschaftler aus Kanada in der vorliegenden Studie nach.

Wissenschaftler befragten knapp 2000 schwangere Frauen

Die Wissenschaftler befragten im April 2020 1987 schwangere Frauen aus Kanada. Dabei interessierte sie vor allem, ob sie unter COVID-19-bedingten Stress, unter Depressionen oder unter Ängsten litten und ob sie sozialen Unterstützung erhielten. Zudem suchten die Wissenschaftler nach Faktoren, die mit psychischer Belastung einhergingen.

Schwangere litten während der Coronavirus-Pandemie häufiger unter Ängsten und Depressionen

Bei der Befragung stellten die Wissenschaftler fest, dass die Frauen zu Zeiten der Coronavirus-Pandemie verstärkt unter Ängsten und Depressionen litten. Mehr als jede dritte Frau (37 %) berichtete von klinisch relevanten, depressiven Symptomen. Unter [Ängste](#) litten sogar mehr als die Hälfte der Frauen (57 %). Stärkere depressive Symptome und Ängste waren mit größeren Sorgen darüber, dass COVID-19 das Leben der Mutter und des Kindes bedrohen könnte, verbunden sowie mit der Sorge, nicht die notwendige Schwangerschaftsvorsorge zu erhalten. Auch Belastungen in

der Beziehung und sozialen Isolation aufgrund der Coronavirus-Pandemie standen mit erhöhten depressiven Symptomen und Ängsten im Zusammenhang. Frauen, die sich stärker sozial unterstützt fühlten und körperlich aktiver waren, hatten hingegen weniger psychische Symptome.

Schwangere Frauen litten somit während der Coronavirus-Pandemie vermehrt unter Ängsten und Depressionen. Soziale Unterstützung und körperliche Aktivität gingen mit geringeren psychischen Symptomen einher und stellen somit schützende Maßnahmen dar.

Referenzen:

Lebel C, MacKinnon A, Bagshawe M, Tomfohr-Madsen L, Giesbrecht G. Elevated depression and anxiety symptoms among pregnant individuals during the COVID-19 pandemic [published online ahead of print, 2020 Aug 1]. *J Affect Disord.* 2020;277:5-13. doi:10.1016/j.jad.2020.07.126



MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

Meine Fragen

Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am _____:

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“